

Zum Geleit

Autor(en): **Ewald, Jürg**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst**

Band (Jahr): **1 (1980)**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Geleit

Wer als Archäologe in Augusta Raurica und im Castrum Rauracense tätig ist, darf auf eine ungewöhnlich lange und traditionsreiche Forschungsgeschichte zurückblicken; tatsächlich reicht sie bis in die Renaissance zurück: 1582 hat Andreas Ryff mit Grabungen in Augst begonnen; 1588 bis 1590 führte Basilius Amerbach erste wissenschaftliche Untersuchungen durch. Wohl kann von einer echten oder lückenlosen Kontinuität der wissenschaftlichen Forschung vom 16. bis zum 19. Jh. nicht die Rede sein. Seit 1839 hat sich jedoch die Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel mit der Erforschung der Römerstadt beschäftigt, und seit 1878 regelmässig Ausgrabungen durchgeführt; genannt seien hier nur die Namen Theophil Burckhardt-Biedermann, Karl Stehlin und Rudolf Laur-Belart. Laur, der Lehrer und «Doktorvater» nicht nur des Unterzeichneten, sondern auch der Chefarchäologin Teodora Tomasevic sowie des Konservators Max Martin, war der Motor, der die Historische und Antiquarische Gesellschaft dazu bewog, 1935 eine eigene «Stiftung Pro Augusta Raurica» ins Leben zu rufen. Ein bedeutender Punkt in der Entwicklung der Augster Forschung war 1955 die Einweihung des Römerhauses, einer von Dr. René Clavel der Stiftung geschenkten Nachbildung eines römischen Wohn- und Geschäftshauses, der 1957 die Eröffnung des kantonalen Römermuseums folgte. Wenn in den dreissiger Jahren die Arbeiten in Augst noch mit den bescheidenen Zinsen eines Stiftungskapitals von 30000 Franken bestritten werden konnten, brachte die in den fünfziger Jahren einsetzende Bautätigkeit ein solches Arbeitsvolumen, dass seit 1959 die Ausgrabungen mit vollamtlichem Personal ganzjährig durchgeführt werden mussten.

Seit 1960 wären all die Rettungsgrabungen in Augst, später auch in Kaiseraugst, ohne die massive Hilfe der Kantone Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Aargau, vor allem aber auch der Schweizerischen Eidgenossenschaft nicht mehr möglich gewesen. Die Zunahme der Anzahl und des Umfangs von Rettungsgrabungen insbesondere auch anlässlich grosser Bauvorhaben auf dem Gebiete der Gemeinde Kaiseraugst liessen zusammen mit der Teuerung der sechziger und siebziger Jahre den Bruttoaufwand für das gesamte «Unternehmen Augst/Kaiseraugst» schon anfangs der siebziger Jahre die Millionengrenze erreichen, und der Bruttoaufwand für die Grabungen, den Betrieb des Römermuseums und den Unterhalt der Ruinen und Anlagen hatte bereits 1975 diese Grenze weit hinter sich gelassen.

Die damit verbundenen finanziellen, personellen und organisatorischen Probleme stellten die Möglichkeiten einer privaten und weitgehend ehrenamtlich geleiteten Stiftung auf eine harte Probe. Es wurde nachgerade unumgänglich, das Unternehmen einer «Verwaltungsfirma» zu übergeben. Dass dies praktisch nur die Verwaltung des Kantons Basel-Landschaft sein konnte, lag auf der Hand: Baselland ist der Standortkanton des grösseren Teiles dieses Denkmals von nationaler Bedeutung.

Nach der Genehmigung durch die Regierungen der Kantone Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Aargau sowie die Parlamente von Aargau und Basel, die Stiftung Pro Augusta Raurica sowie die Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel hat der Landrat des Kantons Basel-Landschaft in einem denkwürdigen Beschluss vom 6. November 1975 einem Vertragswerk zwischen den genannten Partnern sein Placet erteilt. Damit wurden die Abteilungen Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst; Römermuseum Augst; Konservierungen und Ruinendienst Augst/Kaiseraugst dem Amt für Museen und Archäologie des Kantons Basel-Landschaft unter der Leitung des Unterzeichneten angegliedert.

Das Augster Publikationswesen wird weitergeführt, indem die von Rudolf Laur-Belart ins Leben gerufene Reihe «Ausgrabungen in Augst» fortgesetzt wird unter dem Titel «Forschungen in Augst». Sie wird weiterhin kleinere und grössere Monographien über Grabungen, andere Forschungen oder Einzelobjekte umfassen. Ihr gegenüber steht das mit dem vorliegenden Heft eröffnete Periodikum «Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst». Es löst die bis 1971 erschienenen Jahresberichte des Römerhauses und Museums sowie die bis 1974 in der Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde publizierten Grabungsberichte der Stiftung Pro Augusta Raurica ab. Die Geschäftsberichte des Amtes bzw. der Augster Abteilungen sind seit 1975 im Amtsbericht des Regierungsrats des Kantons Basel-Landschaft zu finden. Die «Jahresberichte» sollen über das fachliche Geschehen, über einzelne Objekte und einzelne Grabungen und Konservierungen Bericht erstatten und insbesondere den Kontakt zwischen dem Römischen Augst und Kaiseraugst als lebendigem Denkmal und seinen Besuchern und Interessenten aufrechterhalten.

Liestal, im Januar 1979

Jürg Ewald